

veröffentlicht: 24.07.18 | aktualisiert: 25.07.18

50 JAHRE AK68

Start mit einer Steilvorlage für die Kunst



© DC-X

Erste Hälfte des Jahres 1968: Alexander Hatzl, mit Künstlernamen C.A. Wasserburger, Willy Reichert, Boidl Wagenstetter, Klaus Honauer und Harri Fiola waren die Initiatoren, sie wollten einen Kunstverein und eine Ausstellung im Wasserburger Rathaus, wozu sie bald viele Besucher begrüßten.

Wasserburg – Der Antrag für die kostenlose Überlassung des Rathaussaals im September 1968 kam noch vom „Interessenskreis Wasserburger Künstler und Laienkünstler“, der auch beantragte, die Stadt möge die Kosten für Beheizung, Beleuchtung, Ein- und Ausbau der Bestuhlung erlassen, auch solle sie die Trägerschaft für die künftig jährlich beantragten Ausstellungen übernehmen.

Zugestimmt hatte dem Antrag zuvor schon der Hauptausschuss, allerdings nicht der Trägerschaft der Stadt. Auch der Stadtrat begrüßte das Vorhaben und es gab den Vorschlag, die Stadt solle die Ausstellung mit 1000 Mark unterstützen. Da die Künstler, so der Hinweis eines Stadtrats, schon zufrieden seien, wenn sie den Saal kostenfrei bekämen, stimmte der Stadtrat einstimmig dem Antrag – mit Ausnahme der Trägerschaft – zu und so fand die erste Große Kunstausstellung wenige Wochen später im Rathaussaal statt. Und wie damals geplant, tut sie das jeden Sommer. Am kommenden Samstag beginnt die 51. Große Kunstausstellung.

Den Kunstverein AK 68 gab es bei der ersten Ausstellung im Rathaus noch gar nicht, er wurde erst danach gegründet.

Prominentestes Gründungsmitglied war Maria Schell, auch Ehemann Veit Relin war Mitglied.

Zehn Jahre war C.A. Wasserburger dann Vorsitzender des AK68 und sie holten bekannte Künstler nach Wasserburg, Hap Grieshaber, Horst Antes, Sis Koch oder Toni Waim. Die beiden hatten viele Kontakte, besuchten die Künstler, fuhren nach München ins Maximilianeum, wenn die Politik nicht mitspielte (siehe Artikel unten). Eine Galerie wollten sie, 1974 hatten sie die Galerie im Ganserhaus. Heute, ein halbes Jahrhundert später, sagt AK-Vorsitzender Dominic Hausmann „die beiden haben wahnsinnig vorgelegt, eine Steilvorlage für uns“.

Gründungsmitglied war auch Willy Reichert. Aktiv mitgewirkt hat er in der Jury, ansonsten, wenn Hilfe gebraucht wurde, „ein Vereinstyp bin ich eher nicht“. Aber von den Faschingsbällen des AK 68 schwärmt er heute noch, dafür machte er auch mit Begeisterung die Dekoration, „das war eine schöne Zeit, es kamen viele Künstler, unter anderem mehrmals Friedensreich Hundertwasser“, erinnert er sich. Geredet habe der allerdings nicht so viel. Und Reicherts Frau Patrizia schwärmt in der Erinnerung „an tolle, interessierte und offene Leute aus der ganzen Gegend“, auch Firmen hätten sich interessiert und gekauft.

Die Vorsitzenden wechselten in der Vereinsgeschichte nach zehn bis 13 Jahren. Der im vergangenen Jahr verstorbene Hans Thurner leitete den Verein viele Jahre, mit Ute Lechner initiierte er den Skulpturenweg im Jahr der 850-Jahr-Feier der Stadt. Nikolaus Steindlmüller war der erste „kunst-affine“ Vorsitzende, von Beruf war er Rechtsanwalt, wie auch Hausmanns Vorgänger Dr. Markus Brezina.

Für Dominic Hausmann ein Modell, das sich nicht nur in Wasserburg nicht bewährt hat. Künstler war Andreas Pytlík, 13 Jahre war er Vorsitzender. Er habe, so Hausmann, Strukturen für den Verein geschaffen. Auch er brachte bekannte Künstler nach Wasserburg, so den Wiener Hermann Nietsch oder Nils Udo. In Erinnerung bleiben Ausstellungen von Tony Cragg, Magdalena Jetelova oder Wolfgang Flatz.

Ein Star aus Polen war Gast bei der Großen Kunstaussstellung 1987, Magdalena Abakanowicz, eine weltweit bekannte Künstlerin. Ute Lechner flog damals nach Warschau, um mit ihr über eine Ausstellung in Wasserburg zu verhandeln. Abakanowicz begrüßte sie am Flughafen mit „ich hoffe nicht, dass ich da bin, um eine provinzielle Ausstellung aufzubessern“. Alleine kam sie nicht nach Wasserburg, sie waren zu viert, für den Verein zu viele, um die Hotelübernachtungen zu bezahlen. Also übernachteten sie bei der Mutter von Hans Thurner, nicht klaglos. Die Eier seien nicht richtig gekocht gewesen, kritisierte die Künstlerin zum Beispiel, „ein absoluter Star“, erinnert sich Ute Lechner.

Im Juni waren heuer im Ganserhaus Arbeiten von Ute Lechner und Hans Thurner zu sehen. Eine Ausstellung zum Jubiläum „50 Jahre AK 68“ ist ab Mitte September die Ausstellung „Startups“ mit Werken von Gründungsmitgliedern, Malerei, Objekten und Fotografie. Ab Ende Oktober zeigt Marc-Dominic Boberg Installationen im öffentlichen Raum im Ganserhaus. Die jährliche Mitgliederausstellung Richtung Jahresende ist heuer auf den Januar nächsten Jahres verschoben. Zum Jubiläum sind im Dezember im Ganserhaus Ankäufe der Stadt Wasserburg in den letzten 50 Jahren zu sehen, Titel der Ausstellung „Die Kommission hat entschieden“.

Stark veränderter Kunstmarkt

Die Stadt Wasserburg erwirbt jedes Jahr bei der großen Kunstaussstellung ein, zwei oder auch schon mal mehr Werke, fast jedes Jahr kommt Besuch aus München von der Staatlichen Gemäldesammlung, die in der Regel auch kauft. „Der Kunstmarkt hat sich stark geändert“, sagt Hausmann, geschuldet dem Zeitgeist und einer leichten Übersättigung. Verkäufe gingen extrem zurück, gekauft würden viele kleinere Sachen. Mäzene gebe es wenige, auf der anderen Seite werde Kunst gehandelt wie Aktien. Ähnlich schildert die Änderung in den 50 Jahren auch Willy Reichert: „Heute ist eine Zeit des Überflusses.“